

L00983 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 29. 9. 1899

Freitag 29. 9.

mein lieber Hugo, das geht schon so mit den Stücken. Am leichtesten find sie weñ  
sie einem grad einfallen, – da find sie beinah fertig. Über meines will ich nichts  
fagen – mein Vertrauen wechselt; das höchste und wohl auch das höhere ist mir  
5 nun einmal verfat; ich will für die Momente dankbar fein, in denen ich eine  
gewiffe innere Fülle empfinde. –  
Ich bleibe hier noch bis zum Dinftag, fahre dañ nach Berlin (HOTEL SAVOY, bitte  
fchreiben Sie mir hin)  
– Die paar Tage mit BEATRICE (München, Nürnberg) waren ziemlich, ja ganz  
10 ungefört; eigentlich wirklich hübsch. Seit zehn Tagen hab ich erft einmal, ganz  
flüchtig von ihr gehört. – In Frankfurt freute ich mich Paul Goldm in fozufagen  
glücklichrer Stimmung zu fehn als je. – Hier leb ich ganz allein, in einem schönen,  
angenehmen Hotel, bin heut (imer schlechtes Wetter) zum erften Mal geradelt;  
arbeite nicht wenig; habe natürlich zuweilen Stunden von einer unbefchreibli-  
15 chen Traurigkeit. Ich glaube, ich werde immer mehr arbeiten, folang's eben geht.  
Von Herzen Ihr  
Arthur.

© FDH, Hs-30885,87.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1024 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespon-  
denz 1929 Ergänzung der Jahreszahl »99« sowie des Ortes »WIESBADEN«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 131.